

flora sind ausser jener in Innsbruck und Eppan hervorzuheben die Excursion mit Stotter nach Oetzthal und Schnals im Herbst 1839 (Stotter & Heufler 1\*). Weiters machte derselbe verschiedene Beobachtungen um Sterzing und Folgaria, dann vielfache zum Theile hervorragende Funde um Bozen (wie *Acarospora Heufleriana*, *Physcia endococcina*), welche später durch Schaerer (1), Koerber (3) und Arnold (4 VIII. p. 287—304) wenigstens theilweise Verwertung gefunden haben. (Vergl. auch Litt. Nr. 1<sup>b</sup>, 4<sup>b</sup>, 18, 21, 26, 29, 49). Einige Beiträge Heuflers aus Tirol enthält endlich Rabenhorst 6.

Ganz Ausserordentliches für die damalige Zeit leistete Jos. Ant. Perktold. Das Ergebnis seiner in den Jahren 1837 bis 1846 um Innsbruck, namentlich im Sellrainthale und im Bereiche des Glungezer, dann bei Tarrenz im Oberinnthale, seiner Heimat, unternommenen Forschungen umfasst nach der von Dr. F. Arnold vorgenommenen Revision des Musealherbars (DT. 10) circa 200 Arten, worunter nicht wenige Seltenheiten.

Auf Anregung Heuflers arbeitete derselbe auch auf Grund des damaligen Materials mehrere kleine Monographien als Vorarbeiten zu einer Lichenenflora Tirols aus (1, 2, 5, 6) und stellte schliesslich eine, nachträglich durch A. Pichler in Druck gelangte Liste der bisher beobachteten Flechten zusammen (9), als erste, grundlegende, wenn auch noch äusserst unvollkommene Uebersicht dieses Florenbestandes. Einzelne Lichenenstandorte enthält auch Nr. 7.

Nach Einstellung der Thätigkeit Perktolds mit dem Jahre 1846 und der Uebersiedlung Heuflers in das Küstenland (Juni 1843) hatten die Leistungen der einheimischen Kräfte vorläufig ihren Abschluss erreicht.

Zu jener Zeit hatte sich in München ein Kreis junger Leute gebildet, welche die Pflege der Floristik auf das Eifrigste betrieben und namentlich auch den Kryptogamen ein besonderes Interesse zuwandten.

---

\*) Mit dem in dieser Arbeit angewendeten Zeichen „+“ ist ausgedrückt, dass Exemplare der betreffenden Art im Ferdinandeum hinterlegt wurden.